

Pressespiegel 2017

Press Documentation 2017

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

24.04.2017 / KW 16

„www.news.at“, 24.04.2017

SCHÖN REICH

DAS SIND DIE 10 REICHSTEN ÖSTERREICHER ...



Der Gründer und CEO von Novomatic, Johann Graf, holt sich **Platz 4.** Im "Forbes"-Ranking für Glücksspiel-Milliardäre landet er sogar auf dem dritten Platz. 5,4 Milliarden Euro hat er mittlerweile erwirtschaftet.

„www.kurier.at“, 24.04.2017

Novomatic wohl vor Börsengang in Frankfurt



Foto: APA/AFP/DANIEL ROLAND

Die Börse in Frankfurt

Laut Medienbericht steht der Glücksspiel-Konzern vor einem Start an der Frankfurter Börse. Die endgültige Entscheidung soll erst nach der Sommerpause fallen.

Der österreichische Glücksspiel-Konzern Novomatic hat sich einem Zeitungsbericht zufolge für einen Börsengang in Frankfurt entschieden. Das Unternehmen bereite eine Emission im zweiten Halbjahr vor, berichtete das *Handelsblatt* am Montag unter Berufung auf Insider.

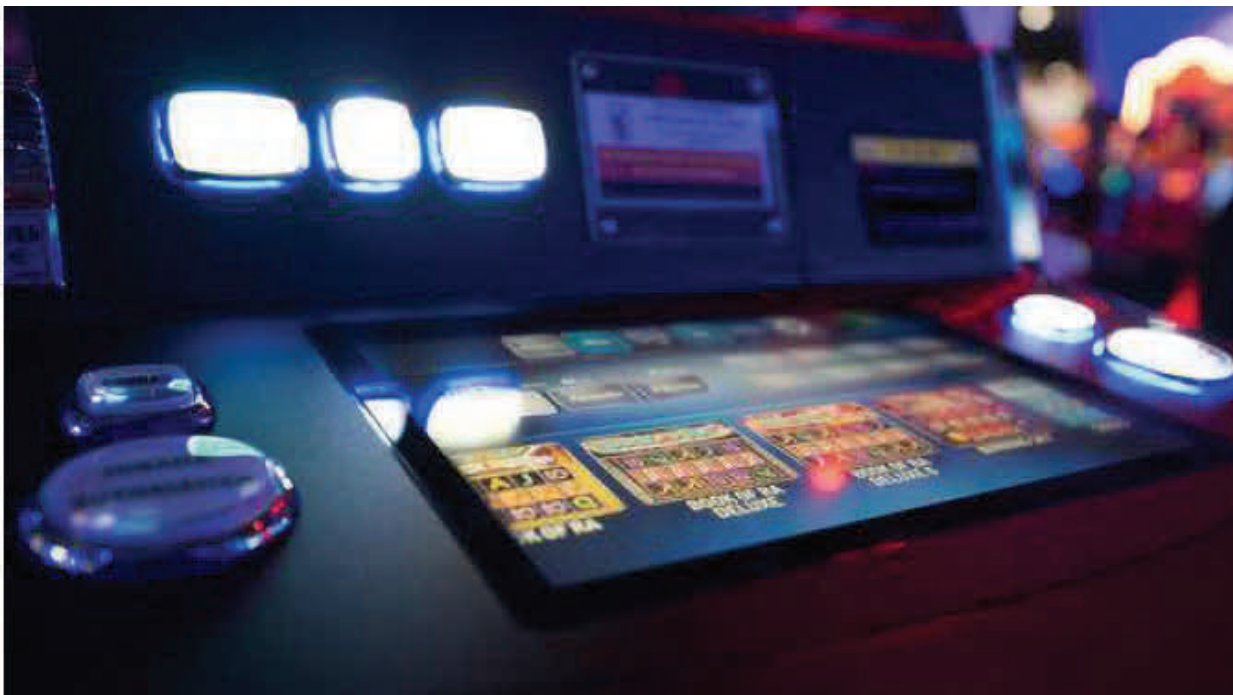
Die endgültige Entscheidung werde aber erst nach der Sommerpause fallen. Ob auch die Wiener Börse zum Zug komme, sei unklar. Bisher galt London als favorisierter Börsenplatz für Novomatic, nachdem dort zahlreiche Unternehmen aus der Glücksspielbranche gelistet sind. Begleitet werde der milliardenschwere Börsengang von der Bank of America Merrill Lynch und Credit Suisse, hieß es in dem Bericht. Der Börsengang soll milliardenschwer werden. Novomatic wird mit einem Börsenwert von sechs Milliarden Euro veranschlagt. Reuters hatte im März erfahren, dass das Unternehmen 20 bis 30 Prozent platzieren wolle. Das wäre ein Emissionsvolumen von bis zu 1,8 Milliarden Euro.

Ein Unternehmenssprecher sagte der Zeitung, Novomatics sei mit Anleihen bereits am Kapitalmarkt aktiv. „Zu weiteren Finanzierungsprojekten gibt es derzeit keine konkreten Entscheidungen.“ Novomatic produziert unter anderem Glücksspielautomaten und betreibt Casinos und Wettlokale. Das Unternehmen mit Sitz im niederösterreichischen Gumpoldskirchen gehört der Familie von Gründer Johann Graf.

BÖRSENGANG

Glücksspielkonzern Novomatic peilt Frankfurter Börse an

PREMIUM Das österreichische Familienunternehmen könnte Anteilsscheine im Wert von 1,5 Milliarden Euro verkaufen - den Löwenanteil davon wohl in Frankfurt. Doch die von Abgängen gebeutelte Wiener Börse kämpft um Novomatic.



Spielautomat „Book of Ra“ von Novomatic

Einer malerischen Filmkulisse gleicht der Weinort Gumpoldskirchen an den grünen Hängen des Wienerwalds. Am Rand der traditionsreichen Ausflugsgemeinde steht die weiß-graue Zentrale eines der größten Glücksspielkonzerne Europas. Novomatic prangt in großen Lettern auf dem Dach des eleganten Hochhauses. Der Betreiber von Casinos, Spielautomaten und Onlinewetten zählt zu den am schnellsten wachsenden Unternehmen in Österreich. Nun strebt das Unternehmen an die Börse, um den Wachstumskurs weiter zu beschleunigen.

Nach Angaben von Insidern bereitet Novomatic den Börsengang im zweiten Halbjahr an der Frankfurter Börse vor. Eine endgültige Entscheidung ist allerdings noch nicht getroffen, berichten sie. Die soll erst nach dem Sommer fallen. Novomatic will mit dem Börsengang nach Angaben von Unternehmensinsidern mehr als eineinhalb Milliarden Euro einnehmen. Das in über 80 Ländern tätige Unternehmen wollte sich auf Anfrage am Wochenende nicht detailliert äußern. Ein Konzernsprecher sagte nur: „Wir sind bereits seit vielen Jahren mit Anleihen am Kapitalmarkt aktiv und haben unterschiedliche Kapitalmarktfinanzierungen. Zu weiteren Finanzierungsprojekten gibt es derzeit keine konkreten Entscheidungen.“

Der Wert des österreichischen Konzerns mit seinen 29.000 Mitarbeitern wird auf sechs Milliarden Euro geschätzt. Das berichteten mit der Angelegenheit vertraute Kreise der Nachrichtenagentur Bloomberg. Der geplante Börsengang, der von der **Bank of America** und **Credit Suisse** begleitet wird, soll voraussichtlich in Frankfurt über die Bühne gehen. Ob auch noch die Wiener Börse zum Zug kommt, sei noch nicht entschieden, heißt es in informierten Kreisen. Die Verteilung des Handels in Novomatic-Aktien nach der Emission könne man nicht voraussagen, aber Frankfurt wird wohl den Löwenanteil ausmachen, Wien sei der „nachgelagerte Handelsplatz“.

Die von Abgängen gebeutelte Wiener Börse kämpft unterdessen um Novomatic. Ein Team ist in Kontakt mit dem Konzern aus Gumpoldskirchen, eine halbe Autostunde von Wien. „Der beste Platz für die österreichischen Unternehmen ist die Wiener Börse. Denn dort genießen sie auch die größte Aufmerksamkeit. Zudem besteht dann auch die Aufnahme in unserem Leitindex ATX“, sagte eine Sprecherin der Wiener Börse. Den Börsengang von Novomatic könnte die Wiener Börse nur zu gut brauchen. Schließlich wäre er der größte Börsengang seit zehn Jahren in der Alpenrepublik.

Insider in Österreich verweisen indes darauf, dass der Konzern nicht unbedingt auf einen Börsengang angewiesen sei. „Wir haben eine Milliarde Euro Kreditlinie, die wir abrufen können“, heißt es in Unternehmenskreisen. Es bestünde keine Not für einen schnellen Börsengang. Zumal es auch andere Möglichkeiten am Kapitalmarkt gebe, sich frisches Geld zu besorgen.

Der Börsengang von Novomatic, der parallel dazu vorbereitet wird, könnte nach Einschätzung aus Finanzkreisen nach der Bundestagswahl im Herbst in Frankfurt Realität werden. „Dann dürften die meisten geopolitischen Risiken durch sein und die Kursschwankungen in einem vertretbaren Maß bleiben“, sagte ein Insider. Die Emission des Glücksspielanbieters würde die Bilanz für Initial Public Offerings - im Börsenjargon IPOs abgekürzt - im deutschen Markt deutlich aufbessern. Bisher herrscht schließlich große Flaute, wenn es um Debütanten für das Parkett geht.

Vom Metzger zum Milliardär

Novomatic wurde 1980 vom österreichischen Unternehmer Johann F. Graf gegründet. Der gelernte Metzger gehört nach dem Red-Bull-Gründer Dietrich Mateschitz mit einem Privatvermögen von acht Milliarden Dollar laut „Forbes“ zu den reichsten Österreichern. Die Alpenrepublik verlieh ihm aus Dank den Titel Professor. Die Familie des heute 70-jährigen Wieners besitzt fast alle Anteile des Konzerns. Der älteste Sohn des öffentlichkeitsscheuen Gründers, Thomas Graf, gehört als Technikvorstand dem Führungsgremium des Unternehmens an. Nach eigenen Angaben ist Novomatic einer der weltweit größten Gamingkonzerne. Konsequenter setzen sie dort auf die digitalen Möglichkeiten des Glücksspiels.

Der Konzern betreibt über 1.800 eigene elektronische Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle insgesamt mehr als 260.000 Spiele- und Lotterieterminals. In Österreich erwarb der Konzern zuletzt Anteile an der **Casinos Austria** AG sowie der Österreichischen Lotterien GmbH. Um sein aggressives Wachstum finanzieren zu können, hat Novomatic im vergangenen Jahr eine Anleihe mit einem Volumen von einer halben Milliarde Euro emittiert.

Im vergangenen Jahr stieg zudem der Umsatz von Novomatic - nicht zuletzt wegen weltweiter Zukäufe - auf knapp 2,3 Milliarden Euro.

Das Ebitda (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) belief sich auf knapp 589

Millionen Euro. Zusammen mit den beiden Schweizer

Schwestergesellschaften **ACE** Casino Holding AG und Gryphon Invest AG erzielte die Gruppe einen Umsatz von 4,4 Milliarden Euro.

Die Frankfurter Börse freut sich unterdessen auf den sich abzeichnenden Börsengang des österreichischen Familienkonzerns. Denn Deutschland bringt es im bisherigen Jahresverlauf mit dem Spezialmaschinenbauer Aumann nur auf einen nennenswerten Börsengang. Zusammen mit einigen sehr kleinen Newcomern addiert sich das Volumen auf rund 300 Millionen Dollar. Das geht aus Daten des Informationsdienstleisters **Thomson Reuters** hervor. Die rivalisierende Londoner Börse hat es in diesem Zeitraum immerhin auf elf IPOs mit einem Volumen von 2,1 Milliarden Dollar gebracht. Einige Unternehmen hatten zudem signalisiert, dass sie die New Yorker Börse für Börsengänge favorisieren. Insofern wäre die Notierung von Novomatic in Frankfurt auch ein Prestigegewinn für die **Deutsche Börse**.

Investmentbanker und IPO-Berater erwarten in Deutschland im zweiten Halbjahr eine spürbare Belebung. Die Beratungsgesellschaft EY hält 2017 insgesamt zehn Börsengänge für realistisch. Wie üblich brauche der deutsche Markt auch in diesem Jahr Zeit, um in Fahrt zu kommen, sagte Martin Steinbach, Leiter des Bereichs IPO bei EY. Es gebe aber schon einige vielversprechende Kandidaten, die in den Startlöchern stünden.

„Österreich“, 22.04.2017

Von »Einzelgängern und Außenseitern«

Vorfreude. Zahlreiche Kulturfreunde fanden sich gestern im Wiener Novomatic Forum ein, wo die Bühne Baden ihren neuen Spielplan für die kommende Saison präsentierte. Mit dabei waren neben den Schauspielern **Oliver Baier** und **Eva Maria Marold** auch Grande Dame **Birgit Sarata**.



Oliver Baier mit Eva Maria Marold (r.) – Birgit Sarata.

„www.hamburger-wochenblatt.de“, 21.04.2017

Sensation: Stargames & Supergaminator erhalten Merkur Spiele



Jetzt ist es raus: Die beiden Top Casinos Supergaminator und Stargames werden in Kürze Merkur Spiele anbieten. Eine Sensation, denn Novoline und Greentube haben bisher versucht, den größten Konkurrenten Merkur von sich fern zu halten und ihn natürlich in allen Bereichen zu übertreffen. Nun weht jedoch ein neuer Wind, denn wie Greentube bekanntgegeben hat, werden sich beide großen Software Provider bald unter einem Dach vereinen – oder besser gesagt unter zwei Dächern. Neben dem **Novomatic Casino Nr. 1 Stargames**, soll auch Supergaminator mit Merkur Spielautomaten ausgestattet werden. Diese

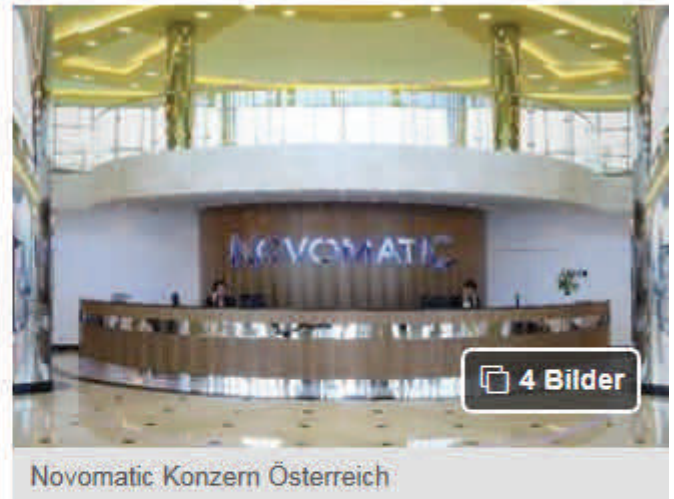
Information haben wir exklusiv erhalten. Bisher hat sich Greentube mit der Veröffentlichung der Meldung zurückgehalten.

Marktführer Novomatic und Gauselmann

Seit jeher gelten Merkur und Novomatic als die beiden großen Marktführer auf dem deutschen und österreichischen Glücksspielmarkt. Sie zusammen zu erleben, darauf haben viele Fans gehofft. Schließlich hat jedes Unternehmen seinen ganz eigenen Charakter und bietet individuelle Reize. Die Gründe, sich zusammen zu tun, sind vielseitig. Mit der Kooperation wollen die beiden Provider ihre Marktposition im Netz weiter ausbauen und stärken. Letztlich können sie durch jahrzehntelange Erfahrung nur voneinander profitieren. Die beiden großen Novoline Casinos Supergaminator und Stargames sollen für dieses Projekt herhalten. Dank der enormen technologischen Entwicklung ist es für die Online Casino Betreiber ein Leichtes, Merkur Spiele einzupflegen. HD Grafiken werden uns damit auch in Zukunft erhalten bleiben.

Alles unter einem Dach

Für viele Spieler gab es bisweilen nur den „einen“ Anbieter. Entweder hat man sich als Nutzer auf Merkur Spiele fokussiert, oder aber man gehörte zur Gattung Novoline Spieler. Dass in wenigen Monaten beides zur selben Zeit möglich sein wird, das war selbst für uns eine Überraschung. Ein „entweder, oder“ wird es 2017 nicht mehr geben. Mit der neuen Zusammenlegung von Merkur und Novoline Slots kommen für Spieler weitere Vorteile auf. So könnten sich die Bonusangebote im Stargames Casino schon bald drastisch ändern, und auch Supergaminator wird möglicherweise von seiner bisherigen Spur abweichen, um mehr zu bieten als nur reine Spielautomaten. Konkrete Pläne wurden zwar noch nicht veröffentlicht, wir sind uns aber sicher, dass schon bald eine neue Ära beginnen wird.



Novomatic Konzern Österreich

Novoline Sensation gelungen

Seit uns diese Neuigkeit erreicht hat, sind auch wir vollkommen von der Rolle. Man kann nur von einer Sensation sprechen, denn es wäre noch vor wenigen Jahren nicht denkbar gewesen, dass Novoline und Merkur irgendwann einmal die sprichwörtliche „Friedenspfeife“ rauchen, das Dasein als große Konkurrenten brechen und sich dazu entscheiden, gemeinsame Sache zu machen. Ein genaues Datum wurde für die Einführung der Merkur Spiele im Stargames (jetzt auch mit PayPal) und Supergaminator Casino zwar noch nicht bekanntgegeben, lange werden uns die beiden Unternehmen aber sicher nicht zappeln lassen. Umso mehr lohnt es sich, den beiden Casinos in der nächsten Zeit öfter mal einen Besuch abzustatten. Mit Sicherheit wird es zu diesem Thema schon bald öffentliche Bekanntmachungen durch Greentube geben. Der Software Provider ist in erster Linie dafür zuständig, die Spiele unter den Dächern des Labels Novoline zu vereinen.

Und in lokalen Spielhallen? Da wird zumindest in der nächsten Zukunft alles beim Alten bleiben. Schon aus diesem Grund ist der Weg in die virtuelle Welt anzuraten. Dort gibt es einfach Sensationen, die man in landbasierten Casinos und Spielhallen vermutlich nie erleben wird.

London oder Frankfurt

Novomatic. Nach London zieht der Glücksspielkonzern auch Frankfurt für das IPO in Betracht.

Wien. Die Wiener Börse dürfte ihre Hoffnung, dass sie bei den Börseplänen der Novomatic doch noch zum Zug kommt, aufgeben müssen. Denn nach London steht nun Frankfurt für das Megalisting zur Diskussion, wie Bloomberg berichtet.

Der Glücksspielkonzern, der die Spekulationen nicht kommentiert und betont, keine endgültige Entscheidung getroffen zu haben, soll die Bank of America und die Credit Suisse als begleitende Bankinstitute für das Initial Public Offering (IPO) gewählt haben. Auch die australische Macquarie Group ist beratend dabei, wie es bereits im März hieß.

Bei dem Börsengang, der in der zweiten Jahreshälfte erfolgen

könnte, ist von einem Volumen von 1,5 Mrd. Euro die Rede. Damit würde die Novomatic mit rund sechs Mrd. Euro bewertet. Es wäre das größte IPO eines österreichischen Unternehmens seit 2007.

Seit 2014 gab es in Österreich keinen Börsengang mehr. In Deutschland holten sich indes Unternehmen im Vorjahr rund sechs Mrd. Euro bei Listings, in Großbritannien 9,6 Mrd. Dollar.

Die Novomatic wurde 1980 vom Österreicher Johann Graf gegründet. Heute ist Novomatic ein internationaler Konzern mit 24.000 Mitarbeitern in etwa 50 Ländern. Die Gruppe macht vier Mrd. Euro Umsatz, davon werden lediglich vier Prozent in Österreich erzielt. (eid)

„Wiener Zeitung“, 21.04.2017

Novomatic-Börsegang mit Bank of America und Credit Suisse

Börsegang in der zweiten Jahreshälfte möglicherweise in Frankfurt.

Wien. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic will mit Hilfe der Bank of America Corp. und der Credit Suisse Group AG an die Börse gehen. Das berichteten mit den Plänen vertraute Personen der Nachrichtenagentur Bloomberg. Gleichzeitig begleitet die australische Investmentbank Macquarie den Verkauf beratend.

Die Transaktion würde das Unternehmen insgesamt mit mehr als sechs Milliarden Euro bewerten. Sollten wie geplant 20 bis 30 Prozent des Kapitals platziert werden, wäre das einer der größten Börsengänge eines österreichischen Unternehmens. Die Transaktion solle in der zweiten

Jahreshälfte möglicherweise in Frankfurt stattfinden. Zuletzt kamen aus dem Unternehmen Wachstumsmeldungen: 2016 steigerte der Großeigner der teilstaatlichen Casinos Austria den Umsatz auf ein Rekordniveau: Im Vorjahr setzte der Börsenkandidat knapp 2,3 Milliarden Euro um, um zehn Prozent mehr als im Jahr 2015. Die Akquisitionskosten drückten jedoch ziemlich auf den Gewinn. Unternehmensgründer und Milliardär Johann Graf ließ sich weniger Dividende auszahlen: 50,8 Millionen statt 161,3 Millionen Euro. Zum Novomatic-Imperium zählen mittlerweile mehr als 200 vollkonsolidierte Unternehmen auf der ganzen Welt. ■

„Österreich“, 20.04.2017

Digitalisierung bei A1

Business. Beim Vortrag von A1-CEO **Margarete Schramböck** in **Ralph Vallons Club Cuvée** im Novomatic Forum machte die Managerin klar, dass ihr Weg eindeutig in Richtung Digitalisierung geht. Das gefiel unter anderem auch Investor **Rudi Semrad**.



M. Schramböck & R. Vallon;
Business Angel Rudi Semrad.

„NÖN Landeszeitung“, 19.04.2017

2,3 Milliarden Umsatz

Novomatic | Der Gumpoldskirchner Glücksspielkonzern erzielte 2016 den höchsten Umsatz in seiner Geschichte.

Novomatic hat im Vorjahr seine starke Position im Glücksspielbereich weltweit mehr als gefestigt. Mit einer Steigerung von 10 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro hat der Konzern, der seine Zentrale in Gumpoldskirchen im Bezirk Mödling hat, den höchsten Umsatz seiner 36-jährigen Unternehmensgeschichte erzielt. Insgesamt beschäftigt Novomatic über 23.500 Mitarbeiter.

Die größten Zuwächse erzielte Novomatic im Bereich der Automatenerlöse, die von 126,7 Millionen auf 1,02 Milliarden Euro gesteigert wurden. Das EBITA – Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – erreichte rund 588 Millionen Euro. Im Jahr 2015 waren es 616,7 Millionen Euro gewesen.

„Wir haben im Jahr 2016 nicht nur sehr gute Finanz-

zahlen erwirtschaftet, sondern darüber hinaus auch klare strategische Weichenstellungen vorgenommen, die für die weitere Expansion der Unternehmensgruppe von großer Bedeutung sind“, so Vorstandsvorsitzender Harald Neumann. Dazu zählt die Vertragsunterzeichnung zum Erwerb von 53 Prozent der Aktien von Ainsworth Game Technology in Australien. -mag-

Niederösterreich

Die weltweit längste Schrägseilbrücke [Queensferry Crossing] wird mit Schalungslösungen von Doka errichtet. Jens Günther, Vorsitzender der Geschäftsführung, hat daher „Immer Bedarf an ambitionierten Menschen“



Blau-gelbe Aushängeschilder

Die Riege der Weltmarktführer im flächenmäßig größten Bundesland Österreichs präsentiert sich ebenso vielfältig wie die Landschaft.

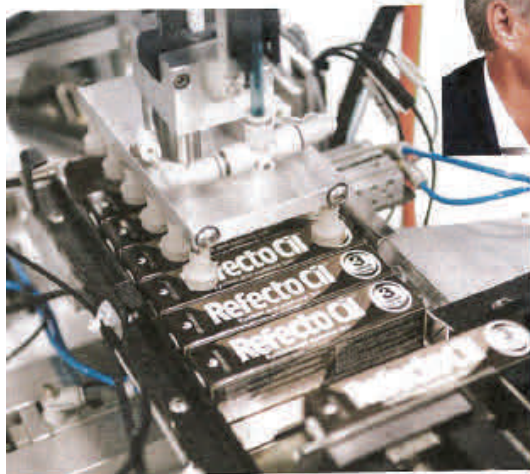


Weltmarktführer aus Niederösterreich

Unternehmen	weltweit führend bei	Web: www.atec-ltd.com
ATEC	Pyroprozesstechnologie in der Zementindustrie	atec-ltd.com
Agrana*	Fruchtzubereitung und Fruchtsaftkonzentrate	agrana.at
Asta	Kupferdraht für Energieanwendungen	asta.at
Biomin (Erber Group)	natürliche Futteradditive	erber-group.net
Delta Bloc	Betonschutzwände, Fahrzeugrückhaltesysteme	deltabloc.com
Diamond Aircraft Industries (GmbH)	Leichtflugzeuge, Mess- und Beobachtungsflugzeuge	diamond-air.at
Doka (Umdasch Group)	Schalungstechnik	doka.com
Glock	Pistolen	eu.glock.com
GW Cosmetics	Haarfärbemittel für Augenbrauen und Wimpern	gwcosmetics.at
Haas*	Waffelmaschinen	haas.com
LISEC	Flachglasverarbeitung	lisec.com
Novomatic	Gaming-Technologie	novomatic.com
Ovotherm (Österreich)	Kunststoffeierverpackungen	ovotherm.com
Pollmann	Komponenten für Autoschiebedächer	pollmann.at
Riegl Laser Measurement	Lasermesstechnik	riegl.com
Schiebel*	unbemannte Hubschrauber und Minensuchgeräte	schiebel.net
Schoeller-Bleckmann Oilfield (SBO)	Hochpräzisionsteile für die Ölfeld-Service-Industrie	sbo.at
Schuhfried	psychologische Testsysteme	schuhfried.at
Semperit*	Spezialprodukte aus Kautschuk (z. B. Rolltreppen-Handläufe)	semperitgroup.com
Test-Fuchs	Prüfanlagen für Luft- und Raumfahrt	test-fuchs.com
Zizala (ZKW Group)	Scheinwerfer	zkw-group.com

*) Zentrale in Wien, Haupttätigkeit in Niederösterreich

Niederösterreich



Sollte GWCosmetics weiter so expandieren, braucht Eigentümer Rainer Deisenhammer bald mehr Platz am Standort Leopoldsdorf

an der südlichen Wiener Stadtgrenze, da man hier gute Rahmenbedingungen für das expandierende Unternehmen vorfand.

Wie lange das so bleibt, hängt von der weiteren Expansion ab, wie Rainer Deisenhammer, seit 2004 Eigentümer des Unternehmens, erklärt: „Derzeit ist ein Standortwechsel noch nicht im Gespräch, da der jetzige Ort das Wachstum der Firma noch bedient. Sollte die Firma allerdings weiter expandieren, wird in ein paar Jahren für zusätzliche Produktion, Lager und Bürogebäude mehr Platz nötig sein.“

Als großen Vorteil des Standortes nennt Deisenhammer die verkehrstechnische Lage: Mitarbeiter könnten auch aus Wien mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit kommen, der Flughafen sei nah und man könne auch mit dem Lkw „staufrei zufahren“. Zudem sei die

Das Unternehmen nimmt bereits 1930 seinen Anfang, als der Gründer Josef Gschwentner einen Friseursalon in Wien eröffnet. Bald entwickelt er eigene Haarfarbe- und -pflegeprodukte, erst für den eigenen Gebrauch, dann auch für andere Salons. Weltweit bekannt ist die Marke RefectoCil – das seit 70 Jahren führende Produkt im Bereich professioneller Augenbrauen- und Wimpernfärbung. 2009 kam GWCosmetics nach Leopoldsdorf

Foto: GWCosmetics, GWCosmetics/Markus Höttermann, Agrana, Agrana/Stephan Badgley

Möglichkeit, dort qualifiziertes und ausreichend spezialisiertes Personal zu finden, sehr gut. Es gebe genügend Ausbildungsstätten. GWCosmetics setzte mit seinen insgesamt rund 90 Mitarbeitern zuletzt rund 19 Millionen Euro um.

Novomatic bekennt sich

Ein unmissverständliches Bekenntnis zum Headquarter-Standort Gumpoldskirchen im Bezirk Mödling kommt von Novomatic-CEO Harald Neumann, der dem Thema Standortwechsel beileibe nicht höchste Priorität einräumt: „Es wird immer wieder versucht, mit uns diesbezüglich ins Gespräch zu kommen. Aber das ist für uns kein Thema. Das Headquarter ist in Gumpoldskirchen. Wir sind Österreicher – mit einem klaren Bekenntnis zu Österreich.“ Diese Aussage hat Gewicht: Die Novomatic-Gruppe ist mit mehr als 4,4 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2016 einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt. Die Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in 50 Ländern und exportiert High-tech-Gaming-Equipment in 80 Staaten.

Sitz in Wien, daheim in Niederösterreich

Einige österreichische Weltmarktführer haben aufgrund historischer Wurzeln oder auch weil sie als börsennotierte Unternehmen Wien als Headquarter bevorzugen, zwar ihren Sitz in Wien, sind aber dann doch in ihrer Wolle sehr stark blau-gelb gefärbt. Das gilt für Firmen wie Haas,

Schiebel, Semperit und vor allem Agrana. Fast könnte man sagen: Ohne Niederösterreich keine Agrana. Das an der Wiener Börse notierte Unternehmen mit Sitz am Wiener Donaukanal veredelt landwirtschaftliche Rohstoffe in den Segmenten Zucker, Stärke und Frucht zu einer Vielzahl von Produkten für die weiterverarbeitende

Industrie. Gegründet 1988 war Agrana aus der Fusion der privaten und der genossenschaftlichen Zucker- und Stärkeindustrie entstanden. Niederösterreich war von Beginn an ein starker Unternehmensanker: „Mit zwei Zuckerfabriken in Leopoldsdorf und Tulln, dem Fruchtsaftkonzentratwerk in Kröllendorf, der Kartoffelstärkefabrik in Gmünd, der Instan-

tina in Dürnkrut sowie der Weizenstärkefabrik und der Bioethanolanlage in Pischelsdorf hat Agrana in Niederösterreich zahlreiche wichtige Standbeine“, erklärt CEO Johann Marihart die feste Verwurzelung zum blau-gelben Bundesland. Wer sich näher mit der Agrana AG beschäftigt, der muss freilich den Blick über die niederösterreichische Landesgrenze hinaus schweifen lassen: Mit rund 8.600 Mitarbeitern an 53 Produktionsstandorten ist der Weltkonzern auf allen Kontinenten präsent. Zuletzt erwirtschaftete man einen Umsatz von 2,5 Milliarden Euro. „Wir sind Arbeitgeber für 2.000 direkte und 6.000 indirekte Arbeitsplätze in Österreich. In Niederösterreich heißt die Relation 1.500 zu 2.850. Das bedeutet: Zu unseren direkt Beschäftigten kommen fast zwei weitere Arbeitsplätze dazu, die indirekt von Agrana abhängen“, fährt Marihart fort. Und noch eine interessante Zahl hält der CEO parat: „Von der Gesamtbruttowertschöpfung in Österreich entfallen etwa 61 Prozent auf Niederösterreich.“



„Zu unseren direkt Beschäftigten kommen fast zwei weitere Arbeitsplätze dazu, die indirekt von Agrana abhängen“, verweist CEO Johann Marihart auf die Bedeutung von Agrana

Cluster

- „Bau.Energie.Umwelt Cluster NÖ“ in St. Pölten, www.bauenergieumwelt.at
- „Kunststoff-Cluster in NÖ“ in St. Pölten, www.kunststoff-cluster.at
- „Landesinitiative – e-mobil in NÖ“ in St. Pölten, www.ecoplus.at/ecoplus/cluster-niederoesterreich/e-mobil
- „Lebensmittel Cluster NÖ“ in St. Pölten, www.lebensmittelcluster-noe.at
- „Mechatronik-Cluster in NÖ“ in St. Pölten, www.mechatronik-cluster.at
- „Technopol Krems Der Technopol für Medizinische Biotechnologie“ in Krems, www.ecoplus.at/technopol_krems
- „Technopol Tulln Der Technopol für Agrar- und Umweltbiotechnologie“ in Tulln, www.technopol-tulln.at
- „Technopol Wieselburg Der Technopol für Bioenergie, Agrar- und Lebensmitteltechnologie“ in Wieselburg-Land, www.ecoplus.at/technopol_wieselburg
- „Technopol Wr. Neustadt Der Technopol für Moderne Industrielle Technologien“ in Wiener Neustadt, www.tech-nopol-wienerneustadt.at

Harald Neumann, CEO von Novomatic, erteilt Abwerberversuchen eine klare Absage: „Das Headquarter ist in Gumpoldskirchen.“



3.300 der insgesamt rund 29.000 Mitarbeiter sind in Österreich beschäftigt, 2.000 in Niederösterreich.

Als konkrete Vorteile des Standortes nennt Neumann: „Das Wichtigste: Gut ausgebildetes Personal und leistungsbe-reite Menschen. Zudem Behörden, die weit besser sind, als allgemein behauptet

wird.“ Nachsatz: „Und wir können das als weltweit agierendes Unternehmen beurteilen.“ Und was sind die Schwächen des Standortes? „Die Steuern und Abgaben sind in Österreich generell sehr hoch. Grundsätzlich vermissen wir auch den Stolz auf das österreichische Unternehmertum“, so Neumann abschließend.

„Gewinn extra“, April 2017



**Partner
gefunden!**

Delivering solutions.

 Constantia Flexibles <i>we do Your best.</i>		 Fussl Moderate	
 RECA HÄLT. WIRKT. BEWEGT. Kellner & Kunz AG	 NOVOMATIC	 PLANSEE	

Was können wir
für Sie tun?
info@schenker.at



140 Jahre Logistikerfahrung, die sich in allen Prozessen und innerhalb des globalen Netzwerks erfolgreich widerspiegelt, macht DB Schenker für viele Unternehmen zum perfekten Partner.

Sind Sie noch auf der Suche nach dem „Richtigen“? Gesucht? Gefunden!

Kontaktieren Sie uns:

+43 (0) 5 7686-210900 www.dbschenker.com/at     

35 Manager von gestern, heute und morgen

Wer schon 1982 eine große Nummer war, wer es immer noch ist und wer top ist, obwohl er vor 35 Jahren noch nicht einmal geboren war.

VON ERICH BRENNER



1 Hans Peter Haselsteiner, Ex-STRABAG-Baulöwe und nun Neo-Investor **2** Brigitte Ederer, als Ex-Staatssekretärin beim EU-Beitritt die „Euro-Gitti“, Ex-Siemens-Chefin, ÖBB-Aufsichtsrätin **3** Walter Rothensteiner, Raiffeisen-Legende zu Lebzeiten **4** Karl Patrikovic, der gefallene Immofinanz-Star **5** Georg Pölzl, vom Mobiltelefonier zum obersten Postler; **6** Dietrich Mateschitz, verlieh Red Bull milliarden-schwere Flügel **7** Michael Haneke, Oscarpreisträger und Regisseur-Aushängeschild **8** Christian Kern, von Verbund über die ÖBB wie auf Schienen auf den Kanzler-Sessel **9** Andreas Treichl, steuert seit 20 Jahren die Geschicke der Erste Group **10** Karl Wla-

schek, legendärer Billa-Gründer und Immobilien-Investor, 2015 verstorben **11** Johann Marihart, seit 1992 CEO von Agrana; **12** Veit Sorger, Mr. Papier-industrie und langjähriger IV-Präsident **13** Gerhard Randa, wohl die bestimmendste Figur in der Chefsesselhistorie der Bank Austria, mit 72 Jahren derzeit Boss der russischen Sberbank Europe **14** Siegfried Wolf, lange Jahre Magna-Konzern-Chef, derzeit Unternehmer, Investor und Topaufsichtsrat **15** Franz Vranitzky, Ex-Banker, von 1986 bis 1997 Kanzler, unter seiner Kanzlerschaft trat Österreich der EU bei, immer noch ein gewichtiges Wort in der Sozialdemokratie **16** Christoph Leitl, seit der Millenniumswende an der Spitze der WKD, personifizierter Sozialpartner **17** Wolfgang Ruttenstorfer, Ex-Staatssekretär, Ex-Chef von DMV und RHI, einflussreicher Aufsichtsrat **18** Frank Stronach, milliarden-schwerer Gründer von Magna, wohl einer der umstrittensten Topunternehmer Österreichs, Gründer vom Team Stronach **19** Erhard Schaschl, Ex-Wienerberger-Vorstandslegende, nun Investor und



Unternehmer **20** Niki Lauda, dreifacher Formel-1-Weltmeister, Fluglinien-Gründer, Unternehmer, Österreichs berühmtestes Kapperl **21** Sebastian Kurz, die politische Sensation der letzten zehn Jahre, mit 30 Jahren die Zukunftshoffnung der ÖVP **22** Günther Geyer, schmiedete mit der Vienna Insurance Group einen österreichischen Versicherungskonzern von europäischem Format **23** Florian Gschwandter, als Runtastic-Chef Role Model für jeden heimischen Start-up-Gründer **24** Johann Graf, als Novomatic-Gründer zum Multimilliardär **25** Hannes Androsch, Ex-Finanzminister unter Bruno Kreisky, Unternehmer, Investor, kurz: schon zu Lebzeiten eine Legende **26** Hikmet Ersek, Mr. Western Union **27** Martin Bartenstein, als Arbeitsminister „Mr. Vollbeschäftigung“, Unternehmer, Investor **28** Attila Dogudan, Lebensprojekt: Do&Co **29** Georg Stumpf, mit dem Bau des Millenniumtower weltberühmt in Wien geworden **30** Elisabeth Gürtler, „Frau Sacher“; **31** Christian Baha, vom Ex-Polizisten zum Mr. Superfund **32** Stefan Pierer,

machte KTM zur Weltmarke **33** René Benko, Österreichs größter privater Immobilienunternehmer, Chef der Signa Holding **34** Josef Taus, unterlag Bruno Kreisky bei Kanzlerwahl, umso erfolgreicher als Industrieller **35** Richard Lugner, wohl der bekannteste Baumeister, Shopping-Center-Betreiber und Opernball-Star der Welt

Fotos: APA/ServusTV/OTS, David Capella/I, Parlamentsdirektion/WILKE, Andreas Fischer, Ernst Keinerstorfer, APA/OTS/Western Union, Wiener Städtische Versicherungsverein/Richard Tanzer, Novomatic, Runtastic/cr-photo.at, APA/OTS/Andreas Uldrich, APA/Gilbert Navi/KURIER/picturadesk.com, GEWINN, BKA/Andy Wenzel, APA/OTS, Walter Henisch, Peter Schmidt, Red Bull/GEPA, www.peterriegaud.com, KTM/Bernhard Müller Fotodesigner, Pepo Schuster, austrofocus.at, SberBank, RZB/K, Vyhalek, Parlamentsdirektion/Carina Ott, Parlamentsdirektion/PHOTO SIMONIS, APA/epmedia Werbeagentur/OTS, ERSTE/Daniela Boranek, SPÖ, APA/Alexander TUMA, APA/OTS

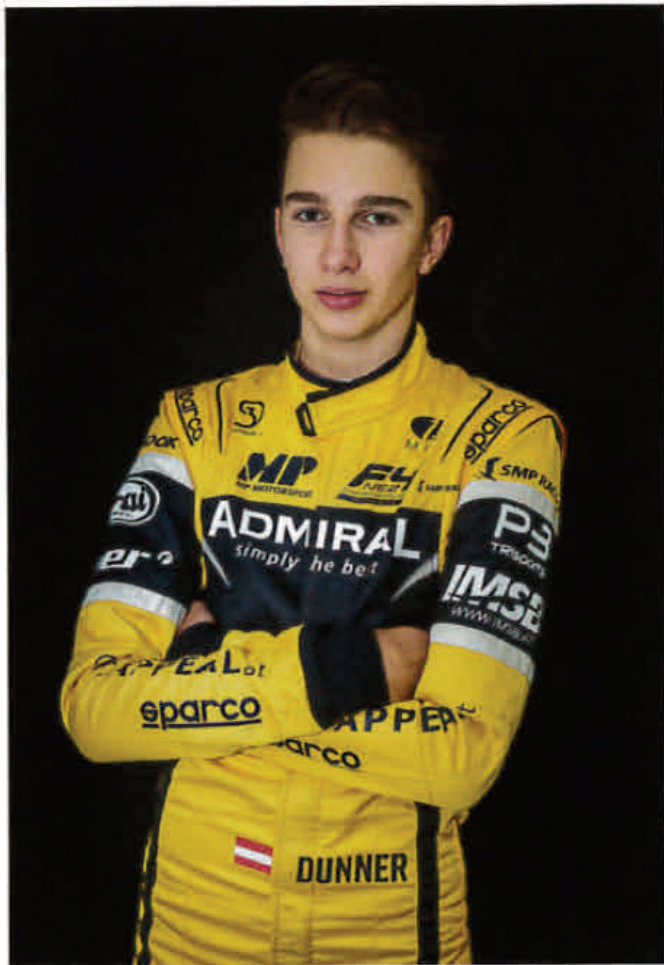
„Gewinn“, April 2017



Im Einklang mit
**KUNST UND
KULTUR**

NOVOMATIC – PARTNER DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN TONKÜNSTLER
www.novomatic.com

isobar



Gerade erst 15: Lukas Dunner, Formel 4.

COCKPIT-NEWS

Ex-Formel-1-Fahrer Christian Klien fährt zum ersten Mal seit Jahren wieder eine ganze Meisterschaft: In der Blancpain-GT-Serie fährt er für das Schweizer Team Emil Frey einen Jaguar XK GT3 – seine Formel-1-Karriere hatte einst ja in einem Jaguar begonnen. Ebenfalls gut gebucht ist Norbert Siedler: Der Tiroler fährt heute Lamborghini, und das in gleich drei Championaten: im GT Masters für HB Racing, und in den beiden Meisterschaften der GT Series wird der 34-Jährige für das Grasser Racing Team rasen. In der Formel 4 sehen wir eine österreichische Hoffnung: Lukas Dunner (gerade erst 15) bestreitet die Saison (42 Rennen!) für MP Motorsport.